

Glaube am Montag - und das auch sonntags!

In der ersten Zeit waren alle noch sehr aufgeregt. Nachdem über Jahre nur wenige neue Gesichter im Gottesdienst zu sehen waren, beschloss die Gemeinde, mit dem Jammern und Lamentieren aufzuhören und stattdessen mindestens sechs Mal im Jahr dort Gottesdienst zu feiern, wo die Menschen sonntags ihre Zeit verbringen, und auf eine Art, die zu Ort und Zeit passt - eben: Glaube am Montag.

Erst einmal galt es auszumachen, wo der gemeine Bremerhavener sich aufhält, während wir im Gottesdienst sitzen - sind wir doch nie dabei. Doch die Orte waren schnell ausgemacht. Wenn er nicht zu Hause ist oder an Auto oder Motorrad schraubt, geht er oder sie am Deich spazieren oder im Bürgerpark, sitzt gerne im Café am Hafen, besucht eine Sportveranstaltung, Stadt- und Hafenfeste sind angesagt, gerade wenn eine große Windjammer zum Besuch geöffnet ist, aber der absolute Renner ist „Shoppern am Sonntag“. Da gerät die Stadt in Wallung und das Umland gleich mit. 8x im Jahr geht Bremerhaven sonntags shoppen.

Nun könnte man da so einige kritisch anmerken. Nicht nur vom christlichen Standpunkt ist Sonntagsheiligung ein hohes Gut. Aber da ist er nun mal und sie auch und nicht bei uns in der Kirche. Und sie haben Spaß!

Doch was konnten wir verlieren. Weniger Außenstehende erreichen als beim Gottesdienst in der Kirche war kaum möglich, so konnte die Gemeinde eigentlich nur gewinnen, wenn sie sich denn traute - und sie hat gewonnen.

Gleich das erste Mal war ein großer Erfolg. Wir feierten Weihnachten im Bürgerpark – Wir luden ein, die Hektik der Vorweihnachtszeit unterbrechen, 40 Minuten zur Ruhe zu kommen, um sich so auf das Weihnachtsfest einzustimmen. Genehmigungen wurden eingeholt - insgesamt 5 für einen Gottesdienst, Handzettel gedruckt, Plakate geklebt. Das Konzept des Gottesdienstes war ganz einfach wie auch bei allen darauf folgenden Gottesdiensten: ein Fenster in den Alltag wollten wir setzen, in den Montag der Besucher. Und immer verbunden mit etwas, das sie tun können. Ob Steine ablegen an Karfreitag, Gebete mit Luftballons in den Himmel schicken oder Kerzen anzuzünden. Wir merkten schnell, es kommt gar nicht drauf an, besonders originell zu sein, sondern gutes, passendes Handwerkszeug anzubieten, etwas was der Seele hilft, einen Schritt zu tun.

Die Gemeinde war mehr als komplett dabei. Quasi ein 1A-Termin. Das ist wichtig, denn nur wo schon viele sind, geht man hin. Das kenn ich von mir selbst. Durch die Handzettel kamen wenige, ein paar mehr durch persönliche Einladung, auch die Zeitung tat ihre Wirkung, doch die meisten waren da, einfach weil sie über den Gottesdienst stolperten. So ähnlich muss es bei John Wesley gewesen sein, wenn er in eine Stadt kam und sich auf den Marktplatz stellte. Manche schauten fünf Minuten, aber eine erstaunliche Anzahl blieb bis zum Schluss des Gottesdienstes. Und sie nutzten, was wir ihnen anboten. So, als hätten sie darauf gewartet. Wahrscheinlich haben sie das auch. Ein echter Hunger – und wir saßen derweil im Gottesdienst.

Am Anfang befürchteten wir, Themen und Orte könnten uns ausgehen, doch je länger wir unterwegs sind, desto länger wird die Liste und desto mehr werden auch die übrigen Gottesdienste geprägt von „Glaube am Montag“ und wir selbst gleich mit.

Karfreitag sind wir wieder am Deich: Golgatha am Weserdeich. Mal sehen, wer da auf uns wartet. Das ist doch ganz anders und viel schöner als zu überlegen: Wer wird denn bloß kommen? Christhard Elle